



AUFWECKER

WOLFGANG RAUSCH

Zersiedeltes Land

Grund und Boden ist eine harte Währung. Zumindest, wenn er über die richtige Widmung verfügt. Das bedeutet in der Praxis einen ewigen Kampf zwischen öffentlichen Interessen und privaten Begehrlichkeiten, in dem sich oftmals nicht die Vernunft durchsetzt. Es gibt immer irgendwo noch ein schönes abgelegenes Fleckerl, wo sich irgendjemand seinen Traum vom individuellen Wohnen erfüllen will. Und ebenso immer wieder einen Gemeinderat, der dazu nicht Nein sagen will. Weil der Bauwerber der Kommune vielleicht nützlich sein kann. Oder, weil der Verkäufer des Grundstücks einflussreich ist.

Eine Politik der Zersiedelung statt einer Siedlungspolitik hat nicht nur dem Landschaftsbild geschadet. Sie ist, was den wenigsten bewusst ist, ein wesentlicher Preistreiber bei den Kommunalgebühren, weil eine ausufernde Infrastruktur ausufernde Kosten verursacht.

Bitter, wenn die Widmung auf der grünen Wiese auch noch zum individuellen Albtraum gerät. Weil ein Hausbau in der Roten Zone oder in einem Sumpfgebiet absegnet wurde.

Sie erreichen den Autor unter wolfgang.rausch@kleinezeitung.at

Mit Neubauten auf der grünen Wiese verlängert sich das Problem der Zersiedelung, warnen Experten

FOTOLILA

mit hohen Kosten

tur von einem Kilometer Gemeindestraße betragen 1210 Euro. Oder: Die Erschließungskosten für ein Hektar Bauland betragen 242.000 Euro. Oder: Die Erhaltungskosten pro Jahr für einen Meter Straße machen im Schnitt 25,7 Euro aus. Die Zahlen, die Erich Dallhammer vom Österreichischen Institut für Raumplanung Kärntner Bürgermeistern, Raumplanern und anderen Experten nennt, zeigen die Brisanz des Themas.

Pendler

Zersiedelung: Das Problem hat Kärnten bereits. Samt hoher Folgekosten. Auch für die Pendler. Wer täglich 30 Kilometer mit dem Auto etwa nach Klagenfurt fährt, 45 Wochen im Jahr, hat Kos-

ten von 1426 Euro, rechnet Dallhammer vor. Die Jahreskarte für öffentliche Verkehrsmittel macht 420 Euro aus.

Weil die Landespolitik das Raumordnungsgesetz novelliert, hat Landesrat Rolf Holub mit Landeshauptmann-Vize Gaby Schaunig eine breit angelegte Fachdiskussion entfacht. Geplant sind unter anderem Tagungen samt hochkarätigen Referenten.

Kärnten hat die Altlast zu tragen, dass es enorme Flächen gibt, die bereits in Bauland gewidmet sind. „Wir bräuchten 70 Jahre keine Umwidmungen“, sagt Holub. Dallhammer nennt eine Infrastrukturabgabe als Korrektur-



E. Dallhammer: Auf die Zentren setzen

möglichkeit: Jene, die aufgeschlossenes Bauland nicht nützen, sollen einen finanziellen Beitrag leisten. Möglich wäre zudem, mit der Baulandwidmung eine Frist zu setzen, bis zu der gebaut werden muss, andernfalls droht eine Rückwidmung.

In der Schweiz oder in Südtirol gibt es bei Neuwidmung für den Grundeigentümer die Verpflichtung, selber einen Beitrag für die Erschließung an die betroffene Gemeinde zu zahlen. Dallhammer empfiehlt, die Ortskerne zu stärken und zu revitalisieren. Im ländlichen Raum sollten Siedlungen kompakt und dicht entstehen.

Fahrerflucht nach Unfällen auf den Skipisten

BAD KLEINKIRCHHEIM, WOLFSBERG. Die Zahl der Skiunfälle mit Fahrerflucht nimmt leider zu. Auf der Kaiserburg-Abfahrt wurde ein Steirer (58) von einer Skiläuferin überholt und geschnitten. Beide stürzten, die Frau fuhr weiter, der Steirer erlitt schwere

Verletzungen. Auf der Koralpe rammte eine unbekannte Skifahrerin einen Wolfsberger (50). Der Mann wurde über den Pistenrand geschleudert und verletzt. Die Suche nach den Frauen, die die Stürze verursacht hatten, blieb bisher erfolglos.

MEIN VORTEIL: 20% ERMÄSSIGUNG BEI FALKENSTEINER HOTELS

Buchen Sie bis 31. März 2014 Ihren Urlaub in einem der Falkensteiner Hotels in Kroatien und sparen Sie 20%!

Tel. 050 9911 1000, reservation@falkensteiner.com
www.vorteilsclub.falkensteiner.com



Infos auf kleinezeitung.at/vorteilsclub

